

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 140. Dienstag, den 20. Mai 1823.

Gebrauch und Mißbrauch.

Unter dieser Ueberschrift ist uns ein Aufsatz eingesandt worden, welcher eine abermalige Beschwerde über das so widerliche und übertriebene Ausrufen des zu verkaufenden Sandes in den Straßen enthält; da derselbe aber meistens nur wiederholt, was wir schon vor einiger Zeit darüber in diesen Blättern zur Sprache gebracht haben, so möge uns der respective Einsender verzeihen, wenn wir hier nur einen Theil seines Aufsatzes abdrucken lassen, und dabei wieder an die frühere Beschwerde erinnern.

„Es ist sogar noch größtentheils der Fall — sagt er am Ende desselben — daß der sogenannte Sandbauer oder Sandverkäufer sich in ein Bier- oder Branntweinhaus setzt, den ausschreienden Jungens den ganzen Wagen übergiebt, und die Waare zu einem bestimmten Preise anschlägt, welchen selbige dafür bringen müssen. Diese suchen nun auf alle mögliche Weise ihre Waare los zu werden und denken: je mehr sie schreien und brüllen, destomehr Käufer müssen sich finden. — Das arme Pferd, welches an und für sich selbst vor Alter und Hunger kaum schreiten kann, wird aus einer Straße in die andere geplagt, bis endlich am Abend der Sand verkauft ist (glücklich genug,

wenn es nicht noch, im entgegengesetzten Falle, bis auf ein nahegelegenes Dorf, welches keinen dergleichen Sand in seiner Nähe hat, ziehen muß); und so hört dieses elende Geschrei täglich vom Morgen bis am Abend nicht auf. Dieser letzterwähnte Punkt gehört noch überdies zu der in diesen Blättern mehrmals gerügten Thierquälerei; indem bekanntlich die Sandbauern die abscheulichsten Pferdequäler sind*), die bei einer übermäßigen Anstrengung dem armen Thiere nicht einmal das nothdürftige Futter reichen, wie der Augenschein ihrer ausgemergelten Pferde bezeuget.

Wenn auch dieser sogenannte weiße Sand zur Reinigung des Geschirrs, hauptsächlich des hölzernen Geräthes, nothwendig ist, so dürfte doch sein zu häufiger Gebrauch bei dem Streuen in Stuben und auf Treppen sogar der Gesundheit nachtheilig werden; indem sich derselbe, wenn er ganz trocken ist, in die feinsten Staubtheilchen auflöst, durch das Gehen in die Höhe steigt und auf die Lungen fällt**).

*) Mit Ausnahme doch wohl?

***) Wohl möglich! Allein diese Gefahr für die Gesundheit dürfte in einer Welt, wo es des Staubes, der nicht vermieden werden kann, so gar viel giebt, wohl noch zu überstehen seyn, und wir wol-

Ehedem hatte jeder von diesen Sandverkäufern einen gewissen Ort, wo er selbigen ablud, in kleine und größere Säcke abtheilte und in die Häuser zum Verkauf herumtrug; dadurch war denn dem Uebelstande, auf allen Straßen das Gebrüll: „koffene Sand!“ hören zu müssen, recht schicklich vorgebeugt.

N — e.

Recht gut, wenn dieser vormalige Gebrauch wieder eingeführt würde; man wüßte dann bestimmt, wo man zu allen Stunden des Tages in den Straßen frischen Sand bekommen und bestellen könnte, und die Verkäufer würden dabei keine Einbuße haben, wohl aber eine bedeutende Anzahl von Jungen, die sich jetzt beim Sandauschreien dem Müßiggange ergeben, zu irgend einer nützlichen Beschäftigung zurückkehren müssen.

D. Red.

Der Maulwurf.

Ein Maulwurf hörte viel vom Blenden
Der Sonne in der Oberwelt;
Denn Flieg' und Käfer aller Enden
Durchsummten oft sein einsam Zelt,
Die hier der Erde Kühlung suchten
Und auf der Sonne Höllengluth
Mit ganz verstorben Augen fluchten.

„Kurzsicht'ge, sprach er, dumme Brut!
Ich wett', es hat von euch noch keiner
Sie zu beseh'n sich je getraut.
Allein ein Augensterne, wie meiner,
Ist freilich jedem nicht gebaut.“

len deshalb dieses übrigens so zweckmäßige Reinlichkeitsmittel, das schon seit unendlichen Zeiten im Gebrauch gewesen ist, doch ja nicht etwa verbannen.

Und nun; nun hub er an zu wählen,
Als er bei Tage nachgedacht,
Und kam nach mühevoll langem Wählen
Heraus aufs Land um Mitternacht.
Mit festem Blick staunt' er zum Himmel
Und sah den Mond und um ihn her
Der Sterne schimmerndes Gewimmel.
„Wo Gluth — wo Blenden hier? rief er.
Ist das die so verschrie'ne Sonne,
Kaum wie mein Erdenhaufen groß?
Mein Blick verliert sich ja mit Wonne
In ihrem sanften Strahlenschooß.
Sie schleicht am Himmel langsam nieder,
Hat Augen, Nas' und Maul, wie ich.
Am Ende sind wir gar wohl Brüder —
Am Himmel sie, auf Erden — ich!“

Der Tag begann; mit stolzer Freude
Kroch er nun in sein Grab zurück —
Viel große Geister im Geleite
Mit Maulwurfshirn und Maulwurfsblick.

S — b.

Bemerkungen.

1744 oder 45 kamen, durch Friedrich des Großen Vorsorge, nach Colberg die ersten Kartoffeln, welche daselbst zu jener Zeit noch völlig unbekannt waren. (Joachim Nettelbeck, Lebensbeschreibung. B. 1. S. 6. Halle 1821. 2 Bände.)

Die Korinthentrauben, welche auf der Insel Zante uva passa oder passolina heißen, kamen von Korinth dorthin, und die ersten Pflanzen wurden wahrscheinlich vor 225 Jahren von dort nach Zante gebracht und da gepflanzt. Sie kamen, da Korinth mit Zante gleichen Boden hat, gleich mit

Erfolg fort, und seitdem hat sich ihr Anbau mit der Vergrößerung dieses Handelszweiges so vermehrt, daß ihm der größte Theil der Insel, wo man früher Getreide und andere Früchte des täglichen Nahrungsbedarfs baute, von den Einwohnern eingeräumt wurde. Es ist unglaublich, daß die kleine Insel jetzt in guten Jahren 12 — 13 Millionen Pfund von diesen Trauben erzeugt, in gewöhnlichen 10 — 11 Millionen. Zante's Handel mit Korinthen ist fast ganz in den Händen der Engländer. (Reise durch Griechenland und die jonischen Inseln, von D. Ch. Müller. Leipzig bei Brockhaus.)

Die Natur scheint besonders sorgfältig gewesen zu seyn, ihre Güter unter die verschiedenen Gegenden der Welt zu vertheilen und dabei auf diesen wechselseitigen Verkehr und Handel unter den Menschen Rücksicht genommen zu haben, damit die Eingeborenen der verschiedenen Theile des Erdbodens gewissermaßen von einander abhängen und

durch ihr gemeinsames Interesse zusammen verknüpft würden. (Engl. Zuschauer.)

Adisson.

Alles was der Staat machen läßt, ist kostbarer und schlechter, als was der einzelne Bürger machen läßt. (Nach dem Franz.)

v. Knobelsdorf.

Zur Nachricht.

Dem anonymen Einsender eines vom 14. d. M. datirten Aufsatzes, die am 13. Mai im hiesigen Schauspielhause bemerkte Verletzung des Wohlstandes von Seiten der weiblichen Welt, betreffend, sey hiermit gemeldet, daß derselbe, wie es vorauszu- sehen war, das Imprimatur nicht erhalten, und nur abgedruckt werden kann, wenn der Concipient dieses öffentlichen Tadel's Muth genug hat, denselben — wie billig — mit seinem Namen zu unterzeichnen.

D. Red.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 20sten, statt: Ferdinand Cortez: Don Juan, Oper von Mozart.

Concertanzeige. Heute, den 20sten Mai, wird das Concert in Bosens Garten wie gewöhnlich statt finden. Das Musik-Chor.

Tulpenschau. Blumenfreunde können von heute an eine schöne Tulipanenflur von mehreren 1000 Stück in Augenschein nehmen, und sich davon nach Belieben auszeichnen, indem solche zum nächsten Herbst verkauft wird, in Lindenau beim Tischlermeister Frenckel, dem Gasthose zu den 3 Linden gegenüber.

Zu verkaufen ist ein Landgut, nahe bei Kaufzig und dem neuen Bade, dazu gehören 123 Schfl. Feld, Holz und Wiese, Dresdner Maas, alles in gutem Stande, für den sehr billigen Preis von 5400 Thlr, durch den Holzhändler Freyberg, am Gottesacker Nr. 1283.

Verkauf. Eine Batarde, sehr bequem zum Reisen, als auch für die Stadt eingerichtet und gut gehalten, steht bei dem Kutscher in Nr. 1213 auf der Quergasse zu verkaufen; in den Nachmittagsstunden ist er zu treffen.

Frische Ziegenmilch, so wie eine neumelkende Ziege, ist zu haben beim Tischlermeister Frenckel, zu Lindenau.

Sommerwohnung. Ein Garten-Logis von 2 Stuben, Kammer, Boden und Vor-saal, in einem Verschuß, auf Verlangen auch mit den nöthigsten Mobilien versehen, ist noch um billigen Preis abzulassen beim Tischlermeister Frenckel in Lindenau, dem Gasthof zu den 3 Linden gegenüber.

Vermiethung. Auf der Fleischergasse Nr. 167 ist zu Johanni die zweite Etage und zu Michaelis die erste Etage, beide auf die Allee, mit Zubehör zu vermieten, und das Nähere zu erfragen bei Herrn Kaufmann Engelhardt in Kochs Hofe.

Messvermiethung. Für künftige Messen ist im Salzgaschen Nr. 409 ein kleines Gewölbe nebst Messlogis zu vermieten.

Vermiethung. Ein Logis für einen Herrn von der Handlung ist etne Treppe hoch, an der Allee, auf dem Neukirchhofe Nr. 260, von Johanni an zu vermieten.

Zu vermieten sind mehrere große, mittlere und kleine Familienlogis, desgleichen Stuben für ledige Herren, mit und ohne Meubeln, für Studirende und von der Handlung, zur beliebigen Auswahl, durch
das Comptoir für Locale, Fleischplatz Nr. 988.

Zu vermieten ist als Sommerlogis, oder aufs ganze Jahr, ein herrschaftl. Haus, 1½ Stunde von Leipzig, bestehend aus mehreren Stuben, Salen, Gärten u. d. gl., durch den Holzhändler Freyberg, am Gottesacker Nr. 1283.

T h o r z e t t e l v o m 19. M a i.

<p>Grimma'sches Thor. U.</p> <p style="padding-left: 20px;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Gräfin Lubinska, von Posen, pass. durch 6</p> <p>Hr. Prof. Otto, v. Meissen, bei seinem Sohne 8</p> <p style="padding-left: 20px;">Vormittag.</p> <p>Die Frankfurter fahrende Post 3</p> <p>Die Dresdner reitende Post 5</p> <p>Die Dresdner Postkutsche 5</p> <p>Hr. Baucond. Wagner, v. Dresden, im Reiter 9</p> <p style="padding-left: 20px;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Stadtpfarrer Schöner, a. Rißingen, v. Dres- 1</p> <p>den, im Birnbaum</p> <p>Hr. Generalin v. Dombrowska u. Hr. Capit. von 4</p> <p>Shtapowski, v. Posen, im Hotel de Baviere</p> <p style="text-align: center;">Halle'sches Thor. U.</p> <p style="padding-left: 20px;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Rfm. Schmidt, v. Hamburg, im Hot. de Bav. 9</p> <p style="padding-left: 20px;">Vormittag.</p> <p>Hrn. Stud. Gebr. Meyer, v. Halle, im g. Adler 10</p>	<p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Graf v. Hopfgarten, v. Wolckau, pass. durch 1</p> <p>Hr. Rfm. von der Beeck, v. Elberfeld, im g. Adler 4</p> <p style="text-align: center;">Ranstädter Thor. U.</p> <p style="padding-left: 20px;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Antiquar Palazzo, v. Triest, in St. Hamburg 12</p> <p style="padding-left: 20px;">Vormittag.</p> <p>Die Frankfurter reitende Post 6</p> <p>Die Casler fahrende Post 7</p> <p>Hr. Architect Reimann, v. Weimar, pass. durch 10</p> <p style="padding-left: 20px;">Nachmittag.</p> <p>Auf der Erfurter Postkutsche: Hrn. Lieuten. v. Bir- 3</p> <p>ken u. Schäfer, in pr. Diensten, v. Mühlhausen,</p> <p>u. Hr. Rfm. Cöcke, a. England, v. Brüssel, in</p> <p>St. Berlin u. im Hotel de Baviere</p> <p style="text-align: center;">Hospitalthor. U.</p> <p style="padding-left: 20px;">Vormittag.</p> <p>Hr. Rfm. Meyer, a. Triest, von Berlin, im Hotel 12</p> <p>de Baviere</p>
---	---

T h o r s c h l u ß u m h a l b 10 U h r.